



# Lichtenberg Gesellschaft e.V.

[www.lichtenberg-gesellschaft.de](http://www.lichtenberg-gesellschaft.de)

Der folgende Text ist nur für den persönlichen, wissenschaftlichen und pädagogischen Gebrauch frei verfügbar. Jeder andere Gebrauch (insbesondere Nachdruck – auch auszugsweise – und Übersetzung) bedarf der Genehmigung der Herausgeber. Zugang zu dem Dokument und vollständige bibliographische Angaben unter [tuprints](http://tuprints.ulb.tu-darmstadt.de), dem E-Publishing-Service der Technischen Universität Darmstadt: <http://tuprints.ulb.tu-darmstadt.de> – [tuprints@ulb.tu-darmstadt.de](mailto:tuprints@ulb.tu-darmstadt.de)

The following text is freely available for personal, scientific, and educational use only. Any other use – including translation and republication of the whole or part of the text – requires permission from the Lichtenberg Gesellschaft.

For access to the document and complete bibliographic information go to [tuprints](http://tuprints.ulb.tu-darmstadt.de), E-Publishing-Service of Darmstadt Technical University: <http://tuprints.ulb.tu-darmstadt.de> – [tuprints@ulb.tu-darmstadt.de](mailto:tuprints@ulb.tu-darmstadt.de)

© 1987-2006 Lichtenberg Gesellschaft e.V.

---

Lichtenberg-Jahrbuch / herausgegeben im Auftrag der Lichtenberg Gesellschaft.

Erscheint jährlich.

Bis Heft 11/12 (1987) unter dem Titel: Photorin.

Jahrbuch 1988 bis 2006 Druck und Herstellung: Saarbrücker Druckerei und Verlag (SDV), Saarbrücken

Druck und Verlag seit Jahrbuch 2007: Winter Verlag, Heidelberg

ISSN 0936-4242

Alte Jahrbücher können preisgünstig bei der Lichtenberg Gesellschaft bestellt werden.

Lichtenberg-Jahrbuch / published on behalf of the Lichtenberg Gesellschaft.

Appears annually.

Until no. 11/12 (1987) under the title: Photorin.

Yearbooks 1988 to 2006 printed and produced at: Saarbrücker Druckerei und Verlag (SDV), Saarbrücken

Printer and publisher since Jahrbuch 2007: Winter Verlag, Heidelberg

ISSN 0936-4242

Old yearbooks can be purchased at reduced rates directly from the Lichtenberg Gesellschaft.

---

**Im Namen Georg Christoph Lichtenbergs (1742-1799) ist die Lichtenberg Gesellschaft ein interdisziplinäres Forum für die Begegnung von Literatur, Naturwissenschaften und Philosophie. Sie begrüßt Mitglieder aus dem In- und Ausland. Ihre Tätigkeit umfasst die Veranstaltung einer jährlichen Tagung. Mitglieder erhalten dieses Jahrbuch, ein Mitteilungsblatt und gelegentliche Sonderdrucke. Weitere Informationen und Beitrittsformular unter [www.lichtenberg-gesellschaft.de](http://www.lichtenberg-gesellschaft.de)**

**In the name of Georg Christoph Lichtenberg (1742-1799) the Lichtenberg Gesellschaft provides an interdisciplinary forum for encounters with and among literature, natural science, and philosophy. It welcomes international members. Its activities include an annual conference. Members receive this yearbook, a newsletter and occasionally collectible prints. For further information and a membership form see [www.lichtenberg-gesellschaft.de](http://www.lichtenberg-gesellschaft.de)**

---

lichere und vor allem aktuellere, weil neuere Alternative zum sonst üblichen Lichtenberg-Einstieg durch die Rowohlt-Bildmonographie von Promies gesehen werden kann. Deren Vorteil liegt wiederum natürlich darin, dass sich bei Zitelmanns Lebensbeschreibung kein Personen- und Sachregister findet und das Inhaltsverzeichnis meines Erachtens nicht aussagekräftig beziehungsweise übersichtlich genug ausfällt und die ohne Frage gute Qualität der Abbildungen durch die geringe Größe derselben gemindert wird.

Alexander Neumann

*Peter Brosche: Der Astronom der Herzogin. Leben und Werk von Franz Xaver von Zach (1754-1832). Frankfurt a. M.: Wissenschaftlicher Verlag Harri Deutsch, 2001 [Acta Historica Astronomiae. Vol. 12]. 304 Seiten. 24,80 €.*

Franz Xaver von Zach gilt nur als großer Vermittler der Wissenschaften und Organisator unter den Astronomen seiner Zeit, doch muss nach Peter Brosche auch konstatiert werden, dass eine Astronomiegeschichte der Goethezeit ohne Zach nicht vorstellbar ist. Alle bedeutenden Astronomen standen in Korrespondenz mit ihm, darunter Lalande, Herschel, Gauß, Lilienthal, Schroeter, Piazzi und natürlich auch Lichtenberg. Zach kommt das Verdienst zu, unter seiner Leitung in Gotha eine der bedeutendsten Sternwarten des 18. Jahrhunderts, die Seeberg-Sternwarte, entstehen zu lassen, den ersten astronomischen Kongress organisiert beziehungsweise 1800 die erste astronomische Gesellschaft mitgegründet zu haben. Er ist der Wiederentdecker des vermeintlichen Planeten Ceres. Des Weiteren zeichnet er sich verantwortlich für die Herausgabe zweier bedeutender wissenschaftlicher Monatsmagazine, der „Allgemeinen Geographischen Ephemeriden“ und der „Monatlichen Correspondenz“. Trotz alledem ist er uns heute weitgehend unbekannt.

Von Zachs frühen Lebensjahren weiß man nur wenig. Geboren ist er in Pest, seine Schulzeit verbrachte er in Veszprem. Für mehrere Jahre findet man ihn in den siebziger Jahren des 18. Jahrhunderts in Galizien und Siebenbürgen, wo er im Rahmen seiner angedachten militärischen Laufbahn – er soll es bis zum Hauptmann gebracht haben – als Kartograph und Geodät tätig ist. Anfang der achtziger Jahre verlässt er den Militärdienst und sein Heimatland Ungarn, er wird nicht mehr zurückkehren, obwohl die nun folgende Lebenszeit, sieht man von den Jahren in Gotha ab, sich immer wieder dadurch auszeichnet, ihn auf Reisen – 1785 lernt er auf einer dieser Lichtenberg kennen, als er durch Göttingen reiste – und an verschiedenen Orten zu finden. So bereist er Italien, Frankreich, England, Belgien und die Schweiz, lebt außer in Gotha unter anderem in Marseille, Mailand, Genua und Paris, immer den Himmel beobachtend oder Messarbeiten durchführend. Demgegenüber steht eine Zeit der Konstanz von 1786 bis 1805: Ernst II., der den Wissenschaften und vor allem der Astronomie wohl gesonnene Herzog von Sachsen-Gotha und Altenburg, holt ihn nach Gotha, wo er sich in den folgenden Jahren einen Namen vor allem aufgrund des eingangs Erwähnten macht. Nach dem Tod des Herzogs bleibt er in Diensten der Herzogin Marie-Charlotte Amalie, zuerst nur abgeschoben nach Eisenberg, dann bezieht er mit ihr von 1807 ab Quartier in Frankreich und Italien. Im Zentrum der letzten Lebensjahre stehen neben weiteren wissenschaftlichen Arbeiten vor allem die schlechter werdende gesundheitliche Verfassung und die verzweifelte Suche nach Linderung, bevor er in Paris 1832 an der Cholera erkrankt und stirbt.

Was hier nur kurz zusammengefasst wird, hat Peter Brosche gewissenhaft anhand ausgiebigen Archivmaterials und in historischer Akribie in mehr als dreißig Kapiteln mit insgesamt mehr als tausend Fußnoten verfolgt und Punkt für Punkt ausgebreitet. Zusätzlich dienen fünf Exkurse zu 1. zur deutschen Astronomiegeschichte vor 1786, 2. zu Winkel, Zeiten und Physik, 3. zur Himmelsmechanik, 4. zu Instrumenten und 5. zur lokalen und globalen Geodäsie dazu, das Geschilderte zu vertiefen beziehungsweise gesondert abzuhandeln. Auch ist mit reichlich Bildmaterial von über fünfzig Schwarz-Weiß-Abbildungen und acht Farbtafeln nicht gespart worden. Einzig, dass dem Buch ein Register fehlt und damit gewisse Personen und Sachverhalte nicht einfach leicht nachzuschlagen sind, ist zu kritisieren. Insgesamt bleibt resümierend festzustellen, dass es Brosche gelungen ist, das Leben Zachs, sein Wirken und seine Zeit dem Leser nahe zu bringen und damit ein Desiderat der Astronomiegeschichte beseitigt zu haben.

*Alexander Neumann*

*Ulrike Freiling: SprachSinnlichkeit. Wahrnehmung, Erkenntnis und Sprache in den Schriften Georg Christoph Lichtenbergs. Marburg/Lahn 2001 (Phil. Diss. electron. Marburg/Lahn 2000). 790 Seiten.*

*Ulrike Freiling: „Ist denn Vergnügen der Sinne gar nichts?“ Sinnlichkeit in den Schriften Georg Christoph Lichtenbergs. Norderstedt: Books on Demand GmbH 2002. 330 Seiten. 26,50 €.*

Die hier anzuzeigende Marburger Dissertation, die Segen und Fluch des digitalen Zeitalters gleichermaßen verkörpert,<sup>1</sup> untersucht die schriftstellerische Praxis von Georg Christoph Lichtenberg und ihre theoretischen Voraussetzungen. Tatsächlich ist Schreiben ein voraussetzungsreiches Geschäft, das sich aus zahlreichen untereinander zwar mehr oder weniger unverbundenen, heterogenen, aber sich gegenseitig bedingenden Elementen zusammensetzt. Um schreiben zu können, benötigen wir „eine Oberfläche (Blatt Papier), ein Werkzeug (Füllfeder), Zeichen (Buchstaben), eine Konvention (Bedeutung der Buchstaben), Regeln (Orthographie), ein System (Grammatik), ein durch das System der Sprache bezeichnetes System (semantische Kenntnis der Sprache), eine zu schreibende Botschaft (Ideen) und das Schreiben“,<sup>2</sup> um hier nur diejenigen Elemente aufzulisten, die Vilém Flusser in seiner Phänomenologie der „Geste des Schreibens“ aufzählt, während der witzige Zusatz „und das Schreiben“ gleichzeitig signalisiert, dass sich das ‚eigentliche‘ Moment des Schreibens einem solchen, sich in der Aufzählung erschöpfenden Definitionsversuch letztlich entzieht. Diese Elemente lassen sich im Wesentlichen in drei Faktoren bündeln, die dasjenige umreißen, was mit Rüdiger Campe als „Schreib-Szene“ bezeichnet werden kann, zumal dort, wo Schreiben als literarisches sich bei und an seinen eigenen Voraussetzungen aufzuhalten beginnt, indem es diese thematisiert, problematisiert und reflektiert: „Auch und gerade wenn ‚die Schreib-Szene‘ keine selbstevidente Rahmung der Szene, sondern ein nicht stabiles Ensemble von Sprache, Instrumentalität und Geste bezeichnet, kann sie dennoch das Unternehmen der Literatur als dieses problematische Ensemble, diese schwierige Rahmung genau kennzeichnen“.<sup>3</sup> Dieser Voraussetzungsreichtum ruft sich jeweils in der Not in Erinnerung, dass einer oder mehrere Faktoren vom Mangel diktiert werden, etwa wenn es Georg Christoph Lichtenberg – der zu demjenigen Typus von Schriftstellern gehört, „die unentwegt das Äußere“ ihres Schreibens ,thema-